

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **258 (1979)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einen ehrlichen Herren und Pfarrer erkennen, achten und halten. 2. Soll Bühler in die Gefangenschaft gelegt werden bis Morgen und dann das Weitere über ihn warten.» — Bühler kam dieser Aufforderung aber nicht nach und blieb deshalb in Gefangenschaft.

Gegen alt Ratsherr und Advokat Lorenz Schoch erging am gleichen Ratstage in dieser Angelegenheit folgende «Erkenntnis»: «Weil Lorenz Schoch sich unnötigerweise in diesen Handel gemischt und auch gleichfalls höchst ärgerliche Scheltungen gegen den Pfarrer ausgestossen, so soll derselbe auch hinter dem Schranken um Verzeihung bitten, den Pfarrer ebenfalls für einen ehrlichen Herren erkennen, widrigenfalls auch bis Morgen in die Gefangenschaft gelegt werden.»

Da vor allem Bühler in seiner Gefangenschaft zu einer friedlichen Beilegung des Streites nicht Hand bieten wollte, wurde die Angelegenheit noch zweimal vor den Grossen Rat gebracht, und erst am 28. Herbstmonat wurde den beiden Angeklagten folgendes Urteil eröffnet:

«1. Pfarrer Zuberbühler soll in allen seinen Ehren, Würden und Charakter geschützt, geschirmt und in das Künftige vor ähnlichen Anfällen gesichert bleiben.

2. Soll Jakob Bühler wegen ärgerlichen Scheltungen um 15 Pfund gestraft sein und an die vielfältigen Kosten zwei Teile gut zu machen haben.

3. Soll Lorenz Schoch 10 Pfund gebüsst sein und einen Teil der Kosten gut machen.

4. Soll es ausgemachte Sache sein und verbleiben und dabei weder Landammann noch Statthalter mehr Gewalt zu Öffnung der Rechte geben dürfen.»

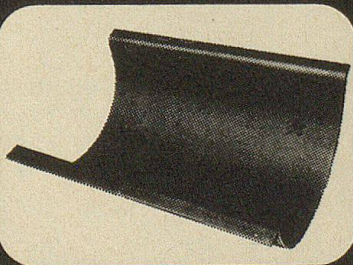
Bühler gab aber noch keine Ruhe und sagte, dass «ihm kein Recht gehalten worden sei». Dafür wurde er vom Grossen Rat 1745 abermals mit 10 Pfund gebüsst. Auch dieses Urteil vermochte den unruhigen Mann nicht zu beschwichtigen. Da er zwei Freunde des Pfarrers als meineidige Lumpen und Schelme gescholten hatte, verschafften sich diese im Herbst 1745 vor dem Grossen Rat Satisfaktion, worauf der Lästlerer auf den Klagrodel des nächsten Grossen Rats gesetzt wurde.

Pfarrer Zuberbühler, dieser Streitigkeiten müde geworden, entschloss sich, Schwellbrunn freiwillig zu verlassen und nahm den Ruf nach Walzenhausen an, wo er am 31. Jänner 1748 einhellig zum Pfarrer gewählt wurde. In Walzenhausen begann für ihn eine ruhigere und erspriesslichere Zeit. Er war dort beliebt als friedlicher und tugendhafter Prediger. Nachdem er in Walzenhausen 21 Jahre lang gewirkt hatte, starb er in seinem 47. Altersjahr am 24. August 1769.

Der Ehe von Pfarrer Zuberbühler mit Elise Scheuss, einer Tochter von Hauptmann Scheuss in Herisau, entspross ein Sohn, der als Pfarrer in Bühler und als Vikar in Teufen wirkte und während sechs Jahren als Feldprediger in sardinischen Diensten stand, wonach er sich in ein stilles, philosophisches Leben nach Herisau zurückzog.

dirim

Futterkrippen — unser Verkaufserfolg
beweist es überall — ob alter oder neuer Stall!



Aus glasfaserverstärktem Polyester in Elementen
auf Ihre Krippe anpassend (einf. Selbstmontage)

- oxidiert nicht
- unverwüstlich
- temperaturbeständig
- alterungsbeständig

Glatte Innenseite, trotz guter Flexibilität enorm stabil
Patent ang.

Unverbindliche Beratung. Tel. 071 33 10 88 / 33 31 41

dirim AG 9052 Niederteufen

Bemalte Steckborneröfen aus dem 18. Jahrhundert

von Frau B. Wegmann-Bürki

Kachelofenromantik! — Wer von der jüngeren Generation kann sie noch erleben? In Neubauten ist das kaum möglich; in thurgauischen Bauernstuben hingegen gibt es das noch. Dort kennt man keine Ölsorgen und keine Ölsparei in Sachen Heizung. Das lang verschmähte Heizmaterial Holz steigt jetzt auch wieder im Wert. Ich kann mir neben den Kachelöfen nichts Heimeliges und Romantischeres vorstellen als ein lohendes Cheminéefeuer mit glühenden Scheitern. Und erst so ein behäbiger Kachelofen mit Ofenbank und Ofenanhängerli, hinter denen durchfrorene «gnäusige» Schulkinder gedörrte Apfelstückli und Nüsse knabbern, bis Grossätti, der auf dem «Chüschli» seine steifen Knochen wärmt, aufbegehrt. Dabei das Pfeiflein neu stopfen muss und behauptet, es habe keinen rechten Zug mehr, weil die Enkel immer das Ofenanhängli bewegen. Dazu im Ofenrohr die gebratenen Reinetten. Und Grossmutter's Lindenblütentee, der um so honigfarbener wird, je länger er in den Nachmittagsstunden neben den Bratäpfeln steht. Und für jedes Schulkind beim Zubettgehen ein Kirschensteinsäckli zum Erwärmen der Betten in der kalten Schlafkammer. Steckt hinter diesen Vorstellungen nicht ein leises Heimweh nach der wohlthuenden Wärme des Kachelofens?

Ursprünglich bestand der Kachelofen nicht aus einzelnen Kacheln. Er war mehr ein bie-

nenkorbartiges Gehäuse aus Lehm und Steinen. Anno 1860/1870 sei in einem armseligen Häuschen in Siegershausen ob Kreuzlingen noch ein solch primitiver Kachelofen im Gebrauch gewesen. Aus allererster Kachelofenzeit hören wir von eingebauten Becherkacheln, die die Ofenwärme speichern und langsamer abgeben sollten. Der eigentliche Heizkörper war weiss gestrichen, und auf dem Unterbau war ein richtiger Turm mit regelmässig versetzten Becherkacheln aufgebaut. Im Keramikraum unseres Heimatmuseums im Turmhof haben wir keine solchen Becherkacheln mehr, aber im kantonalen Museum in Frauenfeld sind solche noch zu sehen.

Aus der Frühzeit der Gotik besitzt das Turmmuseum hingegen einzelne farbige Ofenscherben. Es sind Funde aus einem Scherbenhafen im Wald südlich vom Schloss Salenstein (14. Jahrhundert). Es sind buntbemalte Reliefrelikte, darunter zwei Eckkacheln, von denen die eine eine halbe Königsfigur mit Krone und Vollbart erkennen lässt. Nach 200 Jahren sind immer noch Reliefkacheln im Gebrauch. Beim Umbau des Parterres im Turmhof kamen schwarzglasierte Reliefkacheln zum Vorschein, eine Kachel trägt die Jahreszahl 16... , also aus der Zeit der Renaissance. Aus dem Hegau und eben auch von Steckborn haben wir noch gut erhaltene Einzelkacheln in Reliefmanier und grüner Glasur. Schon

VOLVO, FIAT, ALFA ROMEO, LAMBORGHINI

Sportgarage Stein AR
Leirer
 Eidg. dipl. Automechaniker

☎ 071 59 14 55

Fachmännische exakte Ausführung aller Autoreparaturen mit den neuesten Testgeräten gehört zu unserem Betrieb. Wir sind ein kleines Team und würden uns freuen, auch Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Für den Termin rufen Sie uns an: ☎ 59 14 55